

## Region

# Er ist ein Trainer ohne Mannschaft

**Meisterschaft wurde abgebrochen** Tomas Chrapek, der tschechische Coach von Unihockey Langenthal Aarwangen, erlebt eine sportlich schwierige Zeit. Seit Ende Oktober kann er seiner Leidenschaft nicht mehr nachgehen.

**Tobias Granwehr**

Die Tätigkeit als Unihockeytrainer ist zwar nicht sein Job, mit dem er sein täglich Brot verdient. Aber Unihockey ist seine grosse Leidenschaft, der er seit vielen Jahren fast täglich nachgeht. Aktuell ist Tomas Chrapek jedoch ein Trainer ohne Sport und ohne Mannschaft. Der Tscheche ist bereits seit vier Jahren Chefcoach von Unihockey Langenthal Aarwangen (ULA), das in der zweithöchsten Liga spielt. Oder eben: spielen würde. Denn gespielt wird bereits seit Oktober nicht mehr.

Da aktuell Trainings und Wettkämpfe von Hobbysportlern in Hallen verboten sind (unter 16-Jährige sind ausgenommen), «sind wir zur Untätigkeit verurteilt», sagt Tomas Chrapek. Unihockey sei sein grösstes Hobby – «es fehlt mir sehr». Er vermisse die Trainings, die Spiele, den Kontakt zur Mannschaft. Und auch die Ablenkung vom Alltag. Momentan gebe es nur noch die Arbeit und das Zuhause, alle Hobbys seien eingeschränkt. «Für wen ist das nicht traurig?», fragt sich Chrapek.

### «Keine richtige Saison»

Mittlerweile ist klar, dass die Unihockey-Meisterschaft in dieser Saison gar nicht mehr aufgenommen wird. Nur in der höchsten Liga wird aktuell gespielt. Fünf Spiele absolvierte ULA in der Nationalliga B im vergangenen Herbst. Im Oktober kam die Nationalmannschaftspause. Genau während dieser sei der Spielbetrieb wegen der Corona-Massnahmen gestoppt worden, sagt der Trainer. Zu weiteren Spielen kam es seither nicht mehr. «Es war gar keine richtige Saison.» Das habe nicht nur ihn enttäuscht, sondern die ganze Mannschaft.

Tomas Chrapek ist in der Schweizer Unihockey-Szene seit Langem eine bekannte Figur. Seit über zehn Jahren lebt und spielt er in der Schweiz. Drei Jahre lief er im Dress des UHC Grünenmatt in der höchsten Liga auf. Nach einer schweren Knieverletzung folgte der Wechsel zu ULA. Zweieinhalb Jahre spielte er in Langenthal.

Chrapek trat zudem mehrfach für die tschechische Nationalmannschaft an und nahm an mehreren Weltmeisterschaften teil. Nach seiner Spielerkarriere wurde er Assistententrainer bei Grünenmatt, bevor er zu ULA zurückkehrte und 2017 das Traineramt übernahm. Für die nächste Saison hat er mit ULA soeben einen neuen Vertrag abgeschlossen.

Gut integriert in der Region Der 39-Jährige bleibt also im Oberaargau. Die Region kenne er mittlerweile recht gut, er habe hier viele Menschen kennen gelernt, sagt Chrapek. Mit seiner Frau lebt er in Langenthal. Obschon er schon so lange hier lebt, würde er sich nicht als Schweizer beschreiben. Auch die deutsche Sprache sei für ihn immer noch schwierig, sagt er bescheiden. Dabei führt er das Interview problemlos auf Hochdeutsch.

Nicht nur menschlich und sportlich ist Chrapek längst integriert, sondern auch beruflich.



ULA-Trainer Tomas Chrapek (Mitte) bleibt seit Monaten das verwehrt, was er am liebsten tut: Mit seinen Spielern zu arbeiten. Foto: Marcel Bieri



Sein täglich Brot verdient Tomas Chrapek bei Moser-Ingold in Thörigen. Das Unternehmen stellt Präzisionsdrehteile her. Foto: Raphael Moser

Er arbeitet als CNC-Mechaniker bei der Firma Moser-Ingold in Thörigen. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung von Präzisionsdrehteilen. Für

seine Arbeit als Trainer von ULA erhält er zwar einen bescheidenen Lohn, doch das sei eher ein Zustupf zu seinem herkömmlichen Einkommen, sagt ULA-Prä-

sident Jérôme Grütter. Leben könnte Chrapek davon nicht.

Obschon Chrapek schon lange in der Schweiz wohnt, hat er immer noch einen engen Bezug

zu seiner tschechischen Heimat. Seine ganze Familie lebt dort. «Zum Glück gibt es Skype», sagt Chrapek. So könne er mit seinen Liebsten in Kontakt bleiben und sie wenigstens am Bildschirm sehen. Zuletzt in der Heimat war er im vergangenen Juli.

Was ihn derzeit von einer Reise nach Tschechien abhält, sind die Quarantäneregeln der Schweiz. Tschechien befindet sich auf der Schweizer Liste der Risikoländer. Bei einer Rückkehr in die Schweiz müsste er deshalb in Quarantäne. Das könne er sich beruflich nicht leisten, sagt er.

### Genug von Corona

Allerdings gibt Chrapek zu bedenken, dass eine Reise in sein Heimatland derzeit ohnehin nicht sinnvoll ist, weil die Situation dort ähnlich sei wie in der Schweiz. Es sei ebenfalls alles geschlossen. «Langsam habe ich genug davon», sagt der Tscheche über Corona. Alles drehe sich nur noch um das Virus, er könne es schon gar nicht mehr sehen oder hören.

Chrapek würde lieber heute als morgen wieder trainieren und spielen, endlich wieder seinem geliebten Hobby nachgehen. Doch er muss sich noch etwas gedulden. Immerhin: Ganz untätig sind er und die Vereinsverantwortlichen von ULA im Moment nicht. Sie arbeiten bereits an der Kaderplanung für die nächste Saison. Chrapek gibt schon mal die sportliche Richtung vor: «Dann wollen wir endlich wieder angreifen.»

### Menschen in der Pandemie

In dieser Serie begleiten wir Personen aus dem Oberaargau, deren Arbeitsalltag und Leben sich aufgrund des Covid-19-Ausbruchs verändert hat – im Guten wie im Schlechten.

## Freilichttheater immer noch in der Schwebelage

**Pro Regio** Der Huttwiler Verkehrsverein hat seine Aktivitäten stark heruntergefahren. Nun soll eine Härtefallentschädigung die fehlenden Einnahmen kompensieren.

2020 war für den Huttwiler Verkehrsverein Pro Regio eine Herausforderung. Durch die Corona-Pandemie konnten die Themenmärkte nicht stattfinden, ein grosser Teil der Einnahmen fiel weg, und der Vorstand konnte sich physisch nicht mehr treffen.

Die Geschäftsstelle von Pro Regio führte Kurzarbeit ein, trotzdem beziffern sich die Einnahmefälle gemäss einer Medienmitteilung des Vereins auf 140'000 Franken. Pro Regio stellte dafür beim Kanton ein Gesuch um Härtefallentschädigung. Eine Antwort steht noch aus. Die Geschäftsleitung des Vorstands geht davon aus, dass der Verein sich damit über Wasser halten kann, sofern der Betrieb im Herbst wieder läuft.

### Geschäftsführer bleibt noch zwei Jahre

Pro Regio gibt in der Region Huttwil Einkaufsgutscheine heraus. Zudem plante der Verkehrsverein 2020 ein Freilichttheater zum Bauernkrieg, das dann wegen der Pandemie abgesagt werden musste. Die Mittel für die noch nicht eingelösten Gutscheine sowie die bereits gekauften Billette sind vorhanden. Wann das Freilichttheater aufgeführt werden kann, ist jedoch im Moment offen.

Ende 2020 hatte Walter Rohrbach verschiedentlich angekündigt, die Geschäftsführung bei Pro Regio 2021 abzugeben. Unterdessen stellten er und die Geschäftsleitung jedoch fest, dass die Übergabe nicht in diesem Tempo stattfinden kann. Rohrbach macht deshalb noch zwei Jahre weiter.

Diese strategische Änderung nicht mittragen will Sandra Lambroia. Die ehemalige Gemeinderätin sass von Amtes wegen im Vorstand von Pro Regio und übernahm an der letzten Hauptversammlung das Vereinspräsidium vom langjährigen Amtsinhaber Markus Leuenberger. Nun legte sie ihr Amt Anfang Februar wieder nieder. Die Aufgabe übernimmt interimistisch Vizepräsident Hans Kleeb. (jpw)

## Nachrichten

### Dem Wärmeverbund einen Schritt näher

**Langenthal** Die Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission des Grossen Rates hat sich mit der kantonalen Berufsschule und dem Gymnasium in Langenthal befasst: Die Bildungsinstitutionen sollen an einen lokalen Nahwärmeverbund angeschlossen werden. Die entsprechende Anlage im geplanten Wärmeverbund Hard wird künftig von den industriellen Betrieben Langenthal (IBL) betrieben. Der Regierungsrat hatte dem Grossen Rat im Dezember einen Kredit in Höhe von etwa 2,6 Millionen Franken für den Anschluss der beiden Schulen an den Wärmeverbund Langenthal beantragt. Das Blockheizkraftwerk, das die Bildungsinstitutionen mit Wärme versorgt, muss zwingend ersetzt werden. (bey)